REDE AUF DER PLENARTAGUNG DER MILITÄRKOMMISSION BEIM ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHINAS

(28. Dezember 1977)

Diese Tagung der Militärkommission beim Zentralkomitee der Partei hat die Richtigkeit und Bedeutung der erweiterten Tagung der gleichen Körperschaft von 1975 in vollem Umfang bestätigt. Es wurden damals zahlreiche Fragen diskutiert, darunter als wichtigste die Frage der Konsolidierung der Armee. Damals ging man davon aus, die Konsolidierung zunächst durch eine Reorganisierung und Wiederbesetzung der Führungsgruppen durchzuführen. Nachdem dieses Problem gelöst worden war, planten wir, an die Frage der technischen Ausrüstung der Armee heranzugehen, denn wir konnten es uns einfach nicht leisten, darüber hinwegzugehen. Anschließend kamen wir zur Frage der Strategie, weil ohne einen klaren strategischen Kurs viele Dinge schwer zu behandeln sind.

Die jetzige Tagung hat der Armee zehn Kampfaufgaben gestellt[27] und wird neun Dokumente mit Beschlüssen und Bestimmungen[28] verabschieden. Was die Zahl der zu lösenden Probleme sowie Umfang und Vielfalt der behandelten Themen betrifft, so hat es seit Jahren keine vergleichbare Tagung gegeben. Sie hat Vorschriften für fast alle Bereiche der Armeearbeit ausgearbeitet. Einige frühere Vorschriften, die von Lin Biao und der „Viererbande“ untergraben worden waren, wurden wieder eingesetzt, andere neu geschaffen, und sie alle sind notwendig für die Konsolidierung der Armee und ihre Bereitschaft für einen Kriegsfall. Diese Vorschriften weisen uns die Richtung und werden uns helfen, ein einheitliches Denken und Handeln zu erreichen.

Diese Tagung ist von großer Bedeutung. Ihr Leitgedanke und ihre Beschlüsse sollen auf die verschiedenen Ebenen der Armee

weitergeleitet und in die Tat umgesetzt werden. Wenn Beschlüsse gefaßt werden, fällt es jedermann leicht, mit gehobener Hand zuzustimmen; doch wenn es darum geht, sie durchzuführen, ist die Sache schwieriger. Manchen Dingen kann man prinzipiell zustimmen, doch wenn konkrete Probleme auftauchen, steht das auf einem völlig anderen Blatt. Der Schlüssel zur Durchführung dieser Beschlüsse liegt im persönlichen Beispiel der hohen Kader. Wenn sie selbst nach den Vorschriften handeln, ist es leicht, die ganze Armee zu dem gleichen Verhalten zu bringen. Tun sie es aber nicht, wird nichts erreicht, und alles geht genauso weiter wie früher.

Laßt mich nun fünf Punkte besprechen:

I. Die Frage der Aufdeckung und Verurteilung der „Viererbande“ und die Konsolidierung der Führungsgruppen.

Im ganzen gesehen verläuft die Bewegung zur Aufdeckung und Verurteilung der „Viererbande“ in der Armee zufriedenstellend. In den meisten Einheiten entwickelt sie sich kraftvoll und gesund, doch in einigen Einheiten muß sie noch vertieft werden. In anderen hat man gerade erst angefangen, die Probleme aufzuzeigen. In wieder anderen hat man zwar zahlreiche Probleme aufgedeckt, aber deren Lösung wird verhindert. Es gibt auch Einheiten, in denen gar keine Probleme sichtbar werden, weil man sie vertuscht. Kurz, die Bewegung verläuft ungleichmäßig. In Einheiten, in denen die Bewegung noch nicht Fuß gefaßt hat, sollen die leitenden Kader die Initiative ergreifen und mit allen Mitteln die Massen mobilisieren, statt sie durch alle möglichen Beschränkungen zu behindern. Wie kann man sagen, welche Probleme anstehen, bevor man die Massen mobilisiert hat? Wo die Bewegung bereits in die Tiefe geht, sollen die leitenden Kader einen klaren Kopf bewahren und sich besonders sorgfältig an die politischen Richtlinien halten. Wenn wir über Menschen entscheiden, müssen wir vorsichtig sein, zwischen den beiden dem Wesen nach unterschiedlichen Arten von Widersprüchen [Widersprüchen im Volk und Widersprüchen zwischen dem Volk und dem Feind] strikt unterscheiden, den Erziehungsbereich erweitern und das Angriffsfeld einengen. Dinge und Personen, die mit dem Komplott der „Viererbande“ zur Usurpation der Partei- und Staatsmacht zusammenhängen, müssen wir gründlich prüfen. Die Armee ist das wichtigste Werkzeug unserer proletarischen Diktatur. Falls in ihr keine gute Arbeit geleistet wird und ihre Kader unzuverlässig sind, werden wir großen Schaden erleiden. Deshalb ist das für die Armee von höchster Bedeutung. Was Personen betrifft, die Fehler und insbesondere

schwere Fehler begangen haben, so müssen wir diese aufdecken und kritisieren, wobei wir ihnen gleichzeitig Bedingungen für eine Berichtigung zu schaffen haben. Wir sollten ihnen helfen, notwendige Selbstkritik zu üben, ihre Fehler den Massen gegenüber zu bekennen und deren Vergebung zu erhalten. Danach sollten wir ihre Fälle korrekt behandeln. Wir dürfen nicht, nur weil diese Fälle in die Kategorie der Widersprüche im Volke fallen, auf eine Aufdeckung und Kritik der Fehler verzichten und die Betreffenden ungeschoren davonkommen lassen. Denn wenn wir das tun, lassen wir die tieferen Wurzeln des Aufruhrs unangetastet, und es wird zu weiteren „Erdbeben" kommen. Überdies ist das in Wirklichkeit kein richtiges Verhalten, um Kader zu hegen, im Gegenteil, es wird ihnen eher schaden, weil sie nicht die notwendigen Lehren ziehen konnten. Wir haben bereits gesehen, wie manche dieser Leute unbehelligt einen Fehler nach dem anderen begingen, ohne irgendwelche Lehren daraus zu ziehen. Ohne jede Frage müssen wir die unbußfertigen Starrköpfe unter den geschworenen Gefolgsleuten der „Viererbande" entschieden bekämpfen. Wir sollten aber eine Politik der Milde verfolgen gegenüber solchen Gefolgsleuten und Teilnehmern an den fraktionellen Aktivitäten der „Viererbande", welche gewillt sind, sich zu bessern und die Verbrechen der Bande und ihrer Anhänger gründlich aufzudecken, zumal wenn sich ihre Aussagen als wahr bestätigen. Jenen Leuten jedoch, die schwere Fehler begangen haben und weiter eine negative Haltung einnehmen, dürfen wir keine wichtigen Arbeiten anvertrauen und müssen ihnen ihre jetzigen Ränge und Vorrechte nehmen.

Im Verlauf der Reorganisierung und Wiederbesetzung der Führungsgruppen dürfen wir selbstverständlich niemanden, der am Komplott der „Viererbande" zur Ursurpation der Partei- und Staatsmacht teilgenommen hat, in eine dieser Gruppen aufnehmen. Folgende Personen sollten ausgeschlossen werden: Diejenigen, die stets ihr Mäntelchen nach dem Wind hängen, fortwährend ihre Fehler zu vertuschen suchen oder ernste Unruhe stiften; diejenigen, die schwere Fehler begangen haben und weiterhin eine negative Haltung einnehmen; und zweifelhafte Leute, deren Fälle noch nicht geklärt wurden. Ebenfalls von einer Mitarbeit in einer Führungsgruppe oder einer Ernennung auf einen wichtigen Posten müssen Leute ausgeschlossen werden, die eine faschistische Diktatur praktiziert und sich tyrannisch verhalten haben; Leute, die an Schlägereien, Zerstörungen und Plünderungen beteiligt waren (diese Leute sind natürlich nicht

unbedingt in den Reihen der hohen Kader zu finden, da die „Viererbande“ für solche Dinge ihre Lakaien beschäftigte, die ihr auch als Geheimagenten oder Informanten innerhalb unserer Reihen dienten); Leute, die mit Tricks und Schwindeleien ihre eigenen Interessen verfolgen; Leute, die sich auf Schmeicheleien und den Austausch von Begünstigungen verstehen und sich für Fraktionsaktivitäten interessieren; raffinierte politische Betrüger oder Spezialisten für „Abschießen“; kleine Geister, die überall herummanipulieren; Leute, deren revolutionärer Wille stark abgenommen hat, die sich mit drei Mahlzeiten am Tag zufriedengeben und nichts tun; usw., usw. Es reicht also keineswegs, wenn wir bei der Reorganisierung der Führungsgruppen auf den verschiedenen Ebenen und insbesondere bei der Auswahl der ersten und zweiten Führungspersönlichkeiten einer Einheit lediglich sicherstellen, daß die Kandidaten nicht ins Komplott der „Viererbande“ verwickelt waren. Denn es gibt andere Personen, die zwar so gut wie keine Verbindung zur „Viererbande“ hatten, aber trotzdem politisch unzuverlässig und ideologisch antimarxistisch sind; manche unter ihnen haben Unheil angerichtet und sich den Haß des Volkes zugezogen — bei diesen Leuten handelt es sich also in Wirklichkeit um schlechte Elemente. Nicht nur dürfen wir solche Personen niemals in irgendwelche Führungsgruppen aufnehmen, wir können auch nicht dulden, daß sie weiter in der Armee bleiben. Dennoch erkennen einige leitende Genossen immer noch nicht, wer diese Leute wirklich sind. Daher müssen wir uns dieses Problems bewußt bleiben. Ich spreche hier nicht nur über die Auswahl alter, sondern auch und gerade jüngerer Kader. Wir müssen die richtigen jungen Kader auswählen, denn sie werden in Zukunft unsere Arbeit weiterführen. Mit der Wahl der falschen Leute haben wir in der Vergangenheit genügend schlechte Erfahrungen gemacht.

Wir sollten unsere Kader allseitig und historisch beurteilen. Denjenigen, die sich in den langen Jahren des revolutionären Kampfes bewährt, aber hin und wieder Fehler gemacht oder etwas Falsches gesagt haben, sollen wir helfen, ihre Fehler durch angemessene Kritik und Selbstkritik zu korrigieren. Unter einer historischen Bewertung der Kader verstehen wir, daß wir nicht nur ihren früheren Lebenslauf, sondern auch ihr Verhalten im Kampf gegen Lin Biao und die „Viererbande“ in Rechnung stellen. Mancher folgte zunächst Lin Biao und dann der „Viererbande“ und beging Fehler und Missetaten. Dies ist natürlich nun ein Teil seiner Geschichte. Wir haben in der Armee viele alte Genossen, denen, insgesamt gesehen, eins

gemeinsam ist: sie sind durchweg aufrichtig und rechtschaffen. Selbstverständlich haben sich einige unter ihnen etwas geändert. Deshalb ist es nicht leicht, Personen zu beurteilen. Wenn wir geeignete Leute finden wollen, müssen wir sie auf der Grundlage ihrer Haltung im praktischen Kampf verstehen und beurteilen.

Was für Leute sollen wir für die künftigen Führungsgruppen auswählen? Es müssen Menschen sein, die den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen gewissenhaft studieren und im Kampf ihren Mann stehen können; Menschen mit starkem Parteigeist, die es verstehen, sich mit anderen Menschen zusammenzuschließen, und auf unerwünschte Praktiken verzichten können; Menschen, die hart arbeiten und einfach leben, die Wahrheit in den Tatsachen suchen sowie ehrlich und aufrichtig in Worten und Taten sind; Menschen, die fleißig arbeiten, eine enge Verbindung zu den Massen halten, Sorge für deren Wohl tragen, mutig, entschlossen, erfahren und kompetent sind. Gegenwärtig sind unsere führenden Kader verhältnismäßig alt. In fünf Jahren wird es nur noch wenige geben, die unter fünfzig sind und Kriegserfahrungen haben. Darum müssen wir alten Genossen uns ernsthaft mit der Auswahl des Nachwuchses befassen. Wir sollten den jungen Kadern helfen, sie anleiten und unsere Erfahrungen an sie weitergeben.

1975 schlug ich vor, daß wir die Probleme der Schwäche, Trägheit und Nachlässigkeit in den Führungsgruppen lösen sollten. In zweijähriger Praxis und insbesondere im Kampf gegen die „Viererbande“ ist klar geworden, daß Schwäche darin besteht, aus Angst alle anderen Überlegungen in den Hintergrund zu stellen, von den Prinzipien abzuweichen und sich falschen Tendenzen anzuschließen, statt diese zu bekämpfen; daß Trägheit ein Nachlassen des revolutionären Willens bedeutet, was sich darin zeigt, daß man keine Bücher und Zeitungen mehr liest, den Kopf nicht anstrengt und nicht in die Basiseinheiten geht, ferner in einer Vorliebe fürs Essen und einer Scheu vor der Arbeit; und daß schließlich Nachlässigkeit darin besteht, begierig nach Macht und Gewinn zu streben, Dinge zu tun, die die Einheit zerstören, und sich zu weigern, mit anderen für ein gemeinsames Ziel zusammenzuarbeiten. Manche Kader halten sich selbst für immer unfehlbar, fördern erneut die Mentalität des Burgrittertums[124] und betreiben eine Günstlingswirtschaft bei der Postenvergabe. Sie beurteilen Kader nach ihren eigenen Kriterien, versuchen, ihre Anhänger um sich zu sammeln, und verdrängen die anderen, die sie für ungeeignet halten. Sie versuchen stets, eine

Gruppe für sich zu bilden, weil sie sonst nichts zuwege zu bringen glauben. In den letzten Jahren übernahmen einige Leute diese von Lin Biao und der „Viererbande“ eingeführten Praktiken. Wir müssen die Konsolidierung der Führungsgruppen unverzüglich anpacken und die Schwäche, Trägheit und Nachlässigkeit, die bei ihnen herrschen, so schnell wie möglich abstellen.

Hiermit möchte ich auch das Problem der Überbesetzung erwähnen. Vor einiger Zeit faßte ich die Probleme in der Armee wie folgt zusammen: Überbesetzung, Nachlässigkeit, Überheblichkeit, Extravaganz und Trägheit. Das erste Problem, die Überbesetzung, haben wir noch nicht gelöst, denn wir haben noch keine neue Struktur für unsere Armee geschaffen. Als wir dies zu tun versuchten, haben wir nicht hinreichend deutlich darauf hingewiesen, daß wir eine präzise angepaßte Personalsituation brauchen und keine Überbesetzung erlauben. Obwohl unsere Armee zahlenmäßig stark ist, sind ihre Kompanien nicht hinreichend mit Personal besetzt. Andererseits sind Armeeorgane verschiedener Ebenen mit einer Unmenge von Leuten und Abteilungen besetzt. Man pflegt für jedes auftauchende Problem neue Ämter einzurichten und mehr Personal einzusetzen. Das ist eine schlechte Praxis. Mehr noch, man zieht Leute aus Grundeinheiten, um neue Ämter einzurichten. Warum nutzen wir die Kapazität vorhandener Ämter nicht voll aus? Selbstverständlich sind manche Ämter nicht mehr funktionsfähig, und wir sollten sie unverzüglich reorganisieren. Wenn wir heute entsprechend der neu festgelegten Größe und Struktur der Armee Kürzungen durchführen — sind dann auch in Zukunft noch weitere Kürzungen nötig? Ja, sicher. Aber sie werden hauptsächlich die führenden Gremien und Ämter der verschiedenen Ebenen betreffen, angefangen bei denen, die unmittelbar unter den allgemeinen Hauptquartieren und den Hauptquartieren der verschiedenen Streitkräfte und Waffengattungen stehen, bis zu denen der militärischen Großregionen und der provinzialen Militärbezirke. Selbstverständlich wird die ganze Armee im Anschluß an die gegenwärtige Anpassung und Festlegung der Größe jeder Einheit auf eine bestimmte Zeit organisatorisch stabil bleiben.

Da wir nun die notwendige Wiedereinstellung und den notwendigen Austausch führender Kader der militärischen Großregionen und der verschiedenen Streitkräfte und Waffengattungen durchgeführt haben, soll es für einige Zeit außer in Einzelfällen keine Änderung in der Führung mehr geben. Nach dieser Tagung werden

wir mit der Wiedereinsetzung der Kader auf Armee- und Divisionsebene beginnen. Alle militärischen Großregionen und alle Streitkräfte und Waffengattungen müssen unter Führung der Politischen Hauptabteilung für eine korrekte Erledigung dieser Angelegenheit sorgen. Mit Kadern auf Armee- und Divisionsebene meinen wir nicht nur jene in den Kampftruppen, sondern auch jene in den allgemeinen Hauptquartieren und in den Ämtern der verschiedenen Streitkräfte und Waffengattungen und der militärischen Großregionen. Bei der Reorganisation der Führungsgruppen dieser beiden Ebenen sollten wir den Personalabteilungen der politischen Abteilungen besondere Aufmerksamkeit schenken, indem wir gute, aufrichtige Genossen auswählen, die sich den unerwünschten Praktiken widersetzen und zu denken und zu sprechen wagen. Während dieser Reorganisation müssen wir sorgfältig auf die Auswahl der führenden Kader in diesen Abteilungen achten, so daß diese korrekt arbeiten können.

2. Die allgemeine Lage.

Die Lage im Inland ist ausgezeichnet. Dennoch dürfen wir nicht selbstzufrieden werden, sondern müssen die Schwierigkeiten, Probleme und Mängel in unserer Arbeit erkennen. In manchen Gebieten häufen sich die Probleme. Außer korrekten Prinzipien sind entschiedene Maßnahmen und eine wirksame Politik erforderlich, und wir müssen die Probleme weiterhin eins nach dem anderen lösen. Das gilt auch für die Armee. Natürlich sind wir zuversichtlich, daß es uns gelingt, wenn wir gewissenhaft handeln. In den Gruppendiskussionen haben manche Genossen gesagt, daß wir, wenn alles nach Wunsch läuft, die Konsolidierung der Armee etwas früher als geplant vollenden können. 1ch glaube das auch. Die Armee ist eine hochzentralisierte Organisation, und dieser Vorzug ermöglicht ihr, sich schnell in Bewegung zu setzen.

Die internationale Lage ist ebenfalls gut. Es scheint möglich, daß wir eine weitere Zeitspanne ohne Krieg gewinnen. Indem wir die Strategie des Genossen Mao Zedong von einer Unterscheidung der drei Welten[29] und seine außenpolitische Linie befolgen, können wir unseren Beitrag zum internationalen Kampf gegen den Hegemonismus leisten. Auf der anderen Seite hat die Sowjetunion ihre globale strategische Standordnung noch nicht abgeschlossen. Und die globale Strategie der Vereinigten Staaten geht nach deren Niederlage in Südostasien zur Defensive über — auch die Vereinigten Staaten scheinen noch nicht zur Führung eines Weltkriegs bereit. Deshalb ist es möglich, einen Kriegsausbruch zu verzögern.

Dennoch möchte ich betonen, daß wir uns in einem Wettlauf mit der Zeit befinden. Selbst wenn ein Kriegsausbruch verzögert werden kann, dürfen wir nicht nur diese Möglichkeit erwägen, sondern sollten uns im Gegenteil auch darauf vorbereiten, daß manche Staaten durchaus einen großen Krieg wollen, und zwar bald. Denn die Hegemonisten sind in einer verzweifelten Lage, und niemand kann mit Gewißheit vorhersehen, wann oder wo einige der von ihnen angezettelten kleinen Zwischenfälle einen Krieg auslösen. Selbst wenn ein Weltkrieg verzögert werden kann, sind zufällige und lokale Ereignisse schwer vorherzusagen. Wir sollten uns fragen: Was können wir tun, wenn der Feind uns jetzt angreift? Und die Antwort sollte lauten: Wir können kämpfen, sogar heute. Allem voran müssen wir unverzüglich unsere Befestigungsanlagen überprüfen. Munition soll bereit stehen; ohne sie erreichen wir nichts, wenn es zu einem Krieg kommt. Früher haben wir unsere Munition vom Feind erbeutet, aber woher nehmen wir sie, wenn heute ein Krieg ausbricht? Darum brauchen wir unseren Etappendienst. Ganz gleich, wann ein Krieg ausbricht, ob jetzt oder in der Zukunft, wir brauchen unsere eigenen Befestigungsanlagen und Munition. Mehr noch, wir dürfen bei der Ausbildung unserer Truppen keine Zeit verlieren, sondern müssen ihre Schlagkraft und Moral erhöhen. Manche Leute im Ausland sagen, daß die Technik alles entscheidet. Dem darf man keinen blinden Glauben schenken. Natürlich dürfen wir die Technik nicht ignorieren, sonst würden wir Schaden erleiden. Doch die Vorstellung, daß alle Kommandofunktionen durch Computer ersetzt werden können, ist absurd — dann hätten die Menschen überhaupt keine aktive Rolle mehr zu spielen. Die Erfahrung zeigt, daß wir, selbst wenn der Feind heute käme, mit unseren gegenwärtigen Waffen gegen ihn kämpfen und den Krieg schließlich gewinnen können, vorausgesetzt, wir halten an einem Volkskrieg fest. Unsere Bevölkerung ist derart riesig; wenn das Volk und die Armee sich wie ein Mann vereinigen, kann kein Feind unser Volk vernichten. Nichtsdestoweniger müssen wir danach streben, mehr Zeit zu gewinnen, um unsere Rüstung zu verbessern, unsere Armee gründlich zu erziehen und auszubilden und auf diese Weise unnötige Verluste zu verringern. Wenn wir eine längere kriegsfreie Zeitspanne gewinnen, können wir die Modernisierung unserer Armee, die Erhöhung ihrer Schlagkraft und die Vorbereitung auf einen Kriegsfall fortsetzen. Dennoch möchte ich hier einmal sagen, daß, selbst wenn wir 10 oder 20 Jahre für die Modernisierung unserer Rüstung gewinnen, diese immer noch der des Feindes

unterlegen sein wird. Denn der Feind schläft nicht, während wir vorwärtsschreiten. Daher werden wir nach wie vor, falls ein Krieg ausbricht, mit unserer unterlegenen Rüstung über überlegene Streitkräfte zu siegen haben. Diese Grundsituation kann im Augenblick nicht völlig geändert werden. Unsere Erfahrungen haben stets gezeigt, daß wir mit unterlegener Ausrüstung einen überlegenen Feind bezwingen können, weil wir gerechte Kriege, Volkskriege, führen. In dieser Hinsicht sollten wir zuversichtlich bleiben.

Um zusammenzufassen: Es kann jeden Tag ein Krieg ausbrechen. Wir dürfen auf keinen Fall Zeit verschwenden, sondern müssen unsere Vorbereitungen auf einen Kriegsfall und insbesondere die Ausbildung unserer Kader in moderner Kriegführung intensivieren. Und wir müssen um unsere Unzulänglichkeiten in dieser Hinsicht wissen. Unsere Rüstung wird modernisiert, doch es fragt sich, ob unsere Kader, einschließlich der hier anwesenden alten Genossen, einen modernen Krieg führen können. Wir dürfen nicht meinen, daß es genügt, in der Vergangenheit viele glorreiche Schlachten geschlagen und dabei viele Auszeichnungen erhalten zu haben. Können wir die neue Waffenausrüstung handhaben? Verstehen wir sie? Sind wir hinreichend fähig, einen Krieg zu führen, in dem sie verwendet wird? Und auch wenn wir selbst es können, wie steht es mit unseren Untergebenen? Ohne Ausbildung ist niemand dazu in der Lage. Deshalb muß alles getan werden, damit unsere Kader zur Führung eines modernen Kriegs befähigt werden. Das ist ein Punkt. Der andere Punkt lautet, daß die Verbesserung unserer Rüstung beschleunigt werden muß. Aber wir sollten beachten, daß wir von den gegebenen Möglichkeiten auszugehen haben. Das Staatsbudget ist begrenzt, und die Höhe unserer Militärausgaben muß unter Berücksichtigung des allgemeinen Haushaltsausgleichs festgelegt werden. Unsere Landesverteidigung kann nur auf der Grundlage der industriellen und landwirtschaftlichen Entwicklung des ganzen Landes modernisiert werden. Dennoch — wenn wir uns Mühe geben, können wir die Verbesserung unserer Rüstung innerhalb der heute gegebenen Möglichkeiten des Landes beschleunigen.

3. Die Frage, wie die Armee zu einer großen Schule gemacht werden kann.

In bezug auf die Erziehung und Ausbildung unserer Armee haben wir zwei Beschlüsse gefaßt. Der eine bezieht sich auf die militärischen Schulen, der andere auf die Armee-Einheiten. Diese Dinge möchte ich hier nicht vertiefen. Unser gegenwärtiges Problem liegt

in der Notwendigkeit, die Erziehung in der Armee selbst und die Ausbildung der Kader auszubauen. Ein anderes Problem besteht darin, daß man manche unserer von der Armee auf Zivilposten versetzten Kader dort nicht gern sieht und daß sie sich tatsächlich weniger nützlich erwiesen haben als jene, die in früheren Jahren dorthin versetzt wurden. Wir müssen dieses Problem untersuchen und lösen. Genosse Mao Zedong sagte vor langer Zeit, daß die Armee zu einer großen Schule gemacht werden sollte. Unter den neuen Umständen ist es von besonderer Bedeutung, die Befolgung dieser Anweisung erneut zu betonen. Gegenwärtig gibt es einige Hunderttausende Kader, die in zivile Einheiten versetzt werden. Diese Arbeit wurde durch die Störung und Sabotage seitens der „Viererbande“ zwei Jahre lang unterbrochen. Von nun an wird wieder jährlich eine große Zahl von Armeekadern in den Zivildienst übergehen, das heißt, sie werden von der Armee an die verschiedenen Fronten des sozialistischen Aufbaus versetzt. Wie können wir ihnen helfen, ihren neuen Aufgaben so schnell wie möglich gerecht zu werden? Indem wir Bedingungen schaffen, die ihnen die Arbeit in den Zivileinheiten erleichtern. Und eine Lösung wäre, den Erziehungs- und Ausbildungsprogrammen unserer Armee entsprechende Inhalte hinzuzufügen. Wenn wir sagen, daß wir der Erziehung und Ausbildung eine strategische Bedeutung beimessen sollen, meinen wir u.a., daß wir die Armee zu einer großen Schule machen wollen, die die Kader nicht nur in moderner Kriegführung unterweist, sondern sie auch in moderne Wissenschaft und Produktion und in politische und administrative Arbeit einweist. Auf diese Weise ausgebildete Kader werden in der Lage sein, im Aufbau der Armee ebenso wie in der zivilen Arbeit ihren Beitrag zu leisten und im Kriegsfall zu kämpfen. Sie werden damit zu Kadern, die fähig sind, sowohl in der Armee als auch in den Zivileinheiten zu dienen.

Im Lauf ihrer Erziehung und Ausbildung sollen die Kader die Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin und von Genossen Mao Zedong studieren, die moderne Kriegführung kennenlernen, eine korrekte Ideologie und einen guten Arbeitsstil entwickeln und einen hohen Stand in der Befehligungs- und Verwaltungsfertigkeit erreichen. Wir sollen ihnen auch helfen, einige praktische Kenntnisse in Industrie und Landwirtschaft sowie einige Grundlagen in moderner Wissenschaft, Geschichte, Geographie und Fremdsprachen zu erwerben. Nach Möglichkeit sollten sie besondere Techniken lernen, zum Beispiel das Führen von Wagen und Traktoren sowie verschiedene

diesbezügliche theoretische Kenntnisse. Mit der Zeit werden sich immer mehr Genossen in der Armee verschiedene Kenntnisse und besondere Techniken aneignen. Die für die Erziehung und Ausbildung zuständigen Armeeabteilungen müssen entsprechende Pläne ausarbeiten und konkrete Maßnahmen zu ihrer Erfüllung ergreifen. Genosse Mao Zedong trat dafür ein, daß unsere Kader sich verschiedene Kenntnisse aneignen sollten. Durch die Zerstörung und Sabotage seitens Lin Biaos und der „Viererbande" kamen in den letzten Jahren manche unserer Kader ohne solche Kenntnisse aus unserer Armee, ja, manche von ihnen hatten sogar schlechte Gewohnheiten angenommen; daher waren sie in den Zivileinheiten nicht willkommen. Wenn wir unseren Armeekadern durch Erziehung und Ausbildung Bedingungen für eine Arbeit in den Zivileinheiten schaffen, wird das dazu beitragen, den Aufbau des Landes, den Armeeaufbau und die Vorbereitung auf einen Kriegsfall zu beschleunigen.

Gegenwärtig wird eine große Zahl von Kadern in Zivileinheiten versetzt. Wir sollten Ausbildungskurse für sie halten, Besichtigungen an verschiedenen Orten organisieren, Genossen aus Zivileinheiten einladen, ihnen ihre Erfahrungen zu vermitteln, und ihnen helfen, Kenntnisse in Industrie, Finanz und Handel, Politik und Recht, Kultur und Bildung zu erwerben. Das gilt für alle Kader, die in die zivile Arbeit übergehen.

Da jedes Jahr rund eine Million Soldaten demobilisiert werden, müssen wir uns mit dem Problem beschäftigen, wie man sie darauf vorbereitet, ihre Rolle in der zivilen Arbeit besser zu spielen. Durch Erziehung und Ausbildung sollten wir ihnen helfen, eine Vielzahl von Fertigkeiten zu erlernen. Neben einer Schulung in Politik, Militärwesen und technischen Fertigkeiten sollten ihnen Grundkenntnisse in Mathematik, Physik und Chemie, in Industrie und Landwirtschaft sowie in Fremdsprachen vermittelt werden. Ich meine nicht, daß jeder Soldat alle diese Fächer lernen sollte. Aber in angemessener Anordnung und bei gut organisierter Arbeit dürften sich ein paar grundlegende Kenntnisse in den von mir erwähnten Bereichen als nützlich erweisen. Genosse Mao Zedong forderte die Soldaten der Truppeneinheit 8341 auf, kulturelles Wissen zu erwerben und soziale Untersuchungen vorzunehmen. Heute sind zahlreiche unserer Soldaten Mittelschulabsolventen. Wenn sie während ihres Militärdienstes ihr allgemeines Niveau durch Ausbildung heben und einen guten Arbeitsstil pflegen, werden sie fähig sein, in den zivilen Einheiten, in

die man sie versetzt, einen großen Beitrag zu leisten, und man wird sie dort willkommen heißen.

In der Armee soll ein wenig mehr Mannigfaltigkeit geboten werden. Es genügt nicht, lediglich die Bedürfnisse der Armee selbst zu berücksichtigen; man muß auch in Betracht ziehen, was von unseren Offizieren und Soldaten gefordert wird, wenn sie ins Zivilleben zurückkehren. Angenommen, ein Regimentskader wird in eine Fabrik — eine kleine, mittelgroße oder sogar eine große Fabrik — versetzt, dann fragt sich, ob er dort als ein geeigneter Leiter dienen kann. Das scheint mir nicht unbedingt der Fall zu sein. Aufgrund seines Werdegangs und seiner Erfahrungen dürfte ein Mensch, der ein Regiment befehligen kann, auch die Fähigkeit besitzen, als Leiter eines kleinen oder mittelgroßen Betriebs oder der Werkhalle eines großen Betriebs zu arbeiten, vorausgesetzt, daß er einige Kenntnisse und Fertigkeiten erworben und sich tatsächlich gestählt hat. Wir müssen den Kadern die entsprechenden Voraussetzungen schaffen. Nachdem sie in Zivileinheiten versetzt worden sind, können die Kader selbstverständlich weiterhin lernen oder politische und administrative Arbeit leisten. Doch nicht allen ehemaligen Armeekadern können derartige Arbeiten zugewiesen werden, denn es gibt zu wenig derartige Arbeitsplätze. Schließlich muß auch jemand die technischen Arbeiten verrichten, und eben deshalb sollten die Kader sich verschiedene Kenntnisse aneignen. Wir müssen unseren Offizieren und Soldaten die notwendige Ausbildung ermöglichen, so daß sie sowohl in Gefechten kämpfen als auch am sozialistischen Aufbau teilnehmen können. Heute wissen viele unserer Kader nicht, wie die Armee-Einheiten zu verwalten sind, was auch für die Kader in den Kompanien gilt. Ziemlich viele Unfälle beruhen auf der Zuspitzung jener Gegensätze, die in Erscheinung treten, wenn Kader unfähige Verwalter sind und nicht wissen, wie man ideologische Arbeit leistet oder direkt auf Personen bezogene Probleme löst. Wir haben oft von diesem Problem gesprochen. Und wie steht es mit den Kadern auf Regiments- und Divisionsebene? Viele von ihnen wissen ebenfalls nicht, wie sie ihre Einheiten verwalten sollen. Wenn sie die Verwaltungsarbeit verbessern wollen, müssen sie ihre Verwaltungsfähigkeit erhöhen. Ein guter Verwalter sollte vor allem fähig sein, menschliche Probleme zu lösen. Kurz nach der Befreiung gingen zahlreiche Kader vom Norden in den Süden, wo einige der Kompaniekader Sekretäre der Kreisparteikomitees wurden und gute Arbeit leisteten. Der Grund war, daß sie einfach lebten und hart arbeiteten, Verbindung mit den Massen hielten, über

einen guten Arbeitsstil verfügten, sich nicht prahlerisch gaben und Befehle und Anweisungen von oben befolgten. Infolgedessen waren sie in ihrer Arbeit erfolgreich, obwohl sie nur eine geringe Allgemeinbildung besaßen. Heutzutage liegen die Dinge anders — einige Armeekader machen sich wichtig und haben eine zu hohe Meinung von sich. 1975 sagte ich: „Onkel Lei Feng ist nicht mehr da."[127] Dafür wurde ich von der „Viererbande" wütend attackiert und verleumdet, aber in Wirklichkeit sagte ich nur, was die Massen sagten — ich hatte die Redensart nicht erfunden. In der Vergangenheit war unsere Armee in der Verrichtung politischer Arbeit erfahren, doch heute erweisen sich manche in Zivileinheiten versetzte Kader als untauglich. Eben darum müssen die Armeekader durch Erziehung und Ausbildung auf eine zivile Arbeit vorbereitet werden. Andernfalls werden sie von den Zivileinheiten nicht begrüßt. Freilich gibt es auch Einheiten, in denen bisher keine geeigneten Vorkehrungen zu ihrer Übernahme getroffen wurden, und die Genossen in solchen Einheiten sollten diesen Punkt beachten.

4. Die Frage der Disziplin.

Wir haben einen Sonderbeschluß über diesen Punkt gefaßt, und ich möchte seine Bedeutung nochmals betonen.

Die Armee muß strikte Disziplin einhalten und erlaubt keine Nachlässigkeit. Genosse Mao Zedong legte während seiner letzten Lebensjahre besonderen Nachdruck darauf. Wie zahlreiche Genossen wissen, setzte er sich persönlich dafür ein, das Armeelied zu singen: *Die drei Hauptregeln der Disziplin und die acht Punkte zur Beachtung.*[4] Die erste der drei Hauptregeln der Disziplin lautet: Gehorche dem Kommando in allem, was du tust. Als die Kommandeure der acht militärischen Großregionen untereinander ausgetauscht wurden, meldeten sie sich alle bereits innerhalb von zehn Tagen auf ihrem neuen Posten. Genosse Mao Zedong kannte die Lage in der Armee sehr gut. Die Frage der Disziplin wurde 1975 gestellt, jedoch ungelöst wieder beiseite gelegt. Heute ist es notwendig, sie erneut zu stellen, wenn wir die Kader in jungen und mittleren Jahren unterstützen, anleiten und unsere Erfahrung an sie weitergeben, so vor allem unter dem Aspekt, sie dahin zu führen, daß sie selbst die Bedeutung der Einhaltung der Disziplin erkennen. Unsere Armee betont stets die Notwendigkeit, dem Kommando in allem, was man tut, zu gehorchen und bewußt eine revolutionäre Disziplin einzuhalten. Wie hätten wir anderenfalls einen Feind besiegen können, der viel stärker war als wir? Wie hätten wir anderenfalls die absolute Führung der Partei über

die Armee und die Durchführung der Linie und Politik der Partei in ihr gewährleisten können? Wie können wir anderenfalls den Prozeß der Revolutionierung und Modernisierung der Armee beschleunigen? Heute gibt es unter uns manche Kader, welche Anweisungen von oben nicht durchführen und Befehle nicht befolgen. Das ist ein Verstoß gegen die Disziplin. Es gibt in manchen Einheiten Leute, die lange Zeit hindurch willkürlich Fraktionalismus betrieben haben. Sie gleichen Tigern, deren Hinterteil niemand anzurühren wagt. Doch warum wagen wir das nicht? Nachdem man ihnen mitgeteilt hat, daß sie auf einen anderen Posten versetzt werden, weigern sich manche Kader rundweg, dem Befehl zu gehorchen, wenn die Versetzung ihren persönlichen Wünschen nicht entspricht. 1975 plante eine Einheit, einige ihrer Mitglieder zu versetzen, diese Leute lehnten es jedoch ab, die Einheit zu verlassen, mit der Begründung, es gäbe keine zufriedenstellende Erklärung für das, was sie Recht und Unrecht ihrer Versetzung nannten. Sie waren vollständig davon überzeugt, „im Recht" zu sein, als sie den Befehlen nicht gehorchten. Solche Personen müssen um jeden Preis dahin geführt werden, Befehle auszuführen; zunächst müssen sie dorthin gehen, wohin man sie sendet, und andere Dinge können später behandelt werden. Sie können selbstverständlich Beschwerde führen und haben das Recht auf eine eigene Meinung. Doch wer sich weigert, auf Befehl an einen anderen Ort zu gehen, muß dazu gezwungen, möglicherweise degradiert oder sogar aus der Armee ausgeschlossen werden, da die Disziplin gewährleistet werden muß. Wenn unsere Armee nicht einmal das erreichen kann, verdient sie nicht, eine Armee genannt zu werden. Selbstverständlich muß die Führung ihre Beschlüsse sorgfältig und behutsam ausarbeiten, doch das ist eine andere Sache. Auf jeden Fall haben Armeeangehörige Befehle zu befolgen und dem Kommando zu gehorchen. Da es in der Vergangenheit viele Gruppen gab, die Fraktionalismus praktizierten, müssen wir heute jeden Einzelfall sorgfältig behandeln. Aber dies kann nicht bis in alle Ewigkeit als Vorwand dienen, und wir müssen strengstens auf Disziplin in der Armee bestehen. Im übrigen wurden manche Kader, die zuvor in Großstädten, namentlich in Beijing, lebten und arbeiteten, an andere Orte versetzt, lehnten es aber trotz wiederholten Befehls eigensinnig ab, ihre Familien nachkommen zu lassen. Wie können wir so etwas zulassen? Allgemein gilt, daß jemand, der an einen anderen Ort versetzt wird, auch seine Familie dorthin nachkommen läßt.

Wenn man die Armee konsolidiert, muß man auf strenger Einhaltung der Disziplin bestehen. Wir müssen den Leitgedanken dieser Tagung und die Beschlüsse, die sie angenommen hat, entschlossen in die Tat umsetzen. Wir müssen jedermann auffordern, die Allgemeininteressen allen anderen Interessen überzuordnen. Manche Dinge scheinen, von den Teilinteressen aus betrachtet, richtig zu sein, während sie sich unter dem Blickwinkel der Allgemeininteressen als falsch erweisen, und umgekehrt. Letzten Endes muß man vor allem auf die Allgemeininteressen Rücksicht nehmen. Armeekader müssen Befehle befolgen, und zwar angefangen bei den alten Kadern, von denen verlangt wird, daß sie ein Beispiel für die Einhaltung der Disziplin geben. Wie ich schon sagte, liegt der eine Punkt im Gehorsam gegenüber Befehlen in allem, was man tut, und der andere in einer bewußten Einhaltung der Disziplin. Wir müssen hinsichtlich beider Punkte die Erziehung ausbauen.

Selbstverständlich muß es in unserer Armee auch Demokratie geben, denn ohne sie gibt es keine bewußte Einhaltung der Disziplin. Genosse Mao Zedong trat stets dafür ein, daß die Armee in ihren drei Hauptbereichen — Politik, Wirtschaft und Militär — Demokratie praktizieren sollte. In jeder Einheit liegt die Führung beim Parteikomitee, welches sowohl Zentralismus als auch Demokratie ausübt. Im Parteikomitee müssen alle wichtigen Angelegenheiten gründlich diskutiert werden, und keine Einzelperson darf das letzte Wort haben. Das Parteikomitee sollte unter seinen Mitgliedern Kritik und Selbstkritik fördern, und dies sollte zur Gewohnheit werden. Unsere hohen Kader sollten sich an den regelmäßigen Tätigkeiten ihrer jeweiligen Parteigruppe beteiligen. Die Parteikomitees müssen darauf achten, daß dies geschieht, auch wenn sie selbst ihr eigenes innerparteiliches Leben führen und die Funktion der gegenseitigen Überwachung und Anregung ausüben können. Die Parteizellen auf Kompanieebene sollten eine gute Rolle spielen und an der Durchführung der Demokratie auf den drei Hauptgebieten festhalten. Selbstverständlich muß der politischen Demokratie in der Armee voller Spielraum gegeben werden. Was die militärische Demokratie, auch in Erziehung und Ausbildung, anbelangt, so ist unbedingt darauf zu bestehen, daß Offiziere Soldaten, Soldaten Offiziere und Soldaten einander lehren. Hinsichtlich eines modernen naturwissenschaftlichen Unterrichts können in vielen Fällen Soldaten Offiziere lehren. Man sollte Soldaten, die über bessere wissenschaftliche Kenntnisse verfügen als ihre Kompaniekommandeure und politischen Instrukteure,

insbesondere Soldaten der technischen Einheiten, zu dieser Aufgabe verpflichten. Auch für eine wirtschaftliche Demokratie ist zu sorgen. Heute gibt es Kader, die die Interessen der Soldaten verletzen. Das kann nicht geduldet werden. Die Armee-Einheiten verfügen über Wirtschaftskomitees, die man verstärken sollte, damit sie angemessen operieren können. Das ist Teil der politischen Arbeit. Die Buchführung jeder Einheit sollte überprüft und jeden Monat bekanntgegeben werden. Unsere Bemühungen um eine Entwicklung der Demokratie auf den drei Hauptgebieten sollen mit den Kompanien und Parteikomitees der verschiedenen Ebenen beginnen.

5. Die Frage der Einheit.

Genosse Mao Zedong sagte, wir sollen uns mit der großen Mehrheit der Menschen zusammenschließen, einschließlich jener Leute, die uns zu Unrecht bekämpften. Wir sollen gegen jene, die uns früher bekämpft haben, keinen Groll hegen. Statt unseren Genossen etwas nachzutragen, sollten wir ihnen die vergangenen Irrtümer verzeihen. Menschen wie wir sind niemals frei von Mängeln, und wir sollten es anderen gestatten, unsere Mängel zu kritisieren. Wir alten Kader sollten in dieser Hinsicht ein gutes Beispiel geben. Ich spreche selbstverständlich von Kritik, nicht von Gerüchteverbreitung, Verleumdung, Beschimpfung und unbegründeten Beschuldigungen, die allesamt unzulässig sind. Wir müssen uns zusammenschließen, gemeinsam gegen den Feind kämpfen und die „Viererbande" entlarven und verurteilen. Nur so können wir die korrekte Richtlinie hinsichtlich der Kader — den Geeigneten betrauen — durchführen und uns mit Genossen, die gut sind, aber Fehler begangen haben, zusammenschließen. Wir müssen den Fraktionalismus, das Sektierertum und die Günstlingswirtschaft bekämpfen. Wir sollten der Tatsache, daß manche Leute heute tatsächlich darauf versessen sind, kleine Gruppen von Anhängern zu bilden, ernstlich Rechnung tragen. Manche Leute sind auf andere Stelle versetzt worden, mischen sich aber immer noch in die Arbeit ihrer ursprünglichen Einheiten ein und stecken ihre Nase in deren Angelegenheiten. Warum geschieht das? Wozu ist es notwendig? Welcher Vorteil liegt darin?

In unserem Streben nach Einheit müssen wir das Parteiprinzip des demokratischen Zentralismus befolgen. Manche Leute legen ein Lippenbekenntnis für die Einheit ab, entstellen jedoch gewisse Meinungsverschiedenheiten innerhalb eines Parteikomitees und machen sie in der Öffentlichkeit bekannt; sie verbreiten Gerüchte und Verleumdungen und versuchen, Menschen für sich zu gewinnen, um

sich so Unterstützung zu sichern. Andere säen Zwietracht. Alle diese Handlungen zerstören die Einheit und sind deshalb unzulässig.

Genosse Mao Zedong betonte stets, daß Einheit die Gewähr für den Sieg darstellt. Um die Parteilinie durchzuführen, das glorreiche Ziel der vier Modernisierungen zu erreichen und den Leitgedanken dieser Tagung in die Tat umzusetzen, müssen wir uns unter dem Banner der Mao-Zedong-Ideen zusammenschließen und uns um das Zentralkomitee der Partei scharen. Das liegt in unseren Gesamtinteressen, und wir müssen alle Dinge von diesem erweiterten Gesichtspunkt aus betrachten.

Auf dieser Tagung hat die Militärkommission uns eine schwere Aufgabe gestellt, und die Zeit drängt. Deswegen müssen wir die Führung verstärken, sorgfältig planen und unser Bestes tun, um die angenommenen Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Vor allem müssen wir die Führungsgruppen der verschiedenen Ebenen erfolgreich reorganisieren und neu besetzen. Nur auf diese Weise werden wir die zahlreichen Aufgaben, vor denen unsere Armee steht, erfüllen können.